

Die grosse Suche nach dem Kuchen

Cake Escape in Füllinsdorf Im TCS-Center in Füllinsdorf ist eine Seltenheit zu finden: Der wohl einzige Escape-Room der Welt, der in einem echten Restaurant gespielt wird.

Andrea Schuhmacher

Am ersten «Rätsel» scheitern die Detektive der Basler Zeitung kläglich. Jedenfalls zwei davon: «Ja, hallo, wir finden den Eingang nicht?» Google wird konsultiert, und endlich vor dem Haupteingang des TCS-Centers in Füllinsdorf vereint, werden wir von André Schnider schmunzelnd begrüsst. Er führt das Bistro hier draussen an der Uferstrasse sowie seit rund einem Jahr auch einen Escape-Room, den «Cake Escape». Wegen Letzterem sind wir hier – dass die Hälfte unseres Teams sich noch vor Beginn des Rätselspiels verliert, lässt uns etwas an unseren Erfolgchancen zweifeln. Aber wir lassen uns davon nicht abhalten, denn am Ende dieses Spiels winkt nicht nur eine Urkunde oder ein «Gut gemacht!». Nein, für die Gewinner gibt es einen Kuchen.

Wie er denn auf diese Idee gekommen sei? «Das Bistro lief gut, aber am Nachmittag schlossen wir und hatten dann einfach einen ungenutzten Raum», sagt Schnider. Das wollte man ändern, und da kam schnell mal die Idee eines Escape-Room auf – des Gruppenspiels, bei dem Teilnehmer innerhalb einer Stunde in einem realen Raum Rätsel lösen müssen, um das Spiel zu gewinnen. Rund ein halbes Jahr tüftelte man zu dritt daran herum. «Jetzt sind wir wahrscheinlich, der einzige Escape-Room auf der Welt, der in einem echten Restaurant gespielt wird», sagt Schnider und lacht.

Schnell werden jetzt noch die Regeln erklärt – bitte keine Kraft anwenden – und die Wertgegenstände eingesammelt, und schon sind wir im Bistro, nein, im Escape-Room. «Ihr dürft überall im Raum nach Hinweisen suchen. Ausser hinter der Theke», sagt Schnider. Dieser Bereich gehöre nicht zum Spiel. Unser Ziel ist es – jeder Escape-Room hat seine eigene Story –, den letzten Kuchen des berühmten Konditors «Monsieur M» zu befreien und somit seine Nachfolge als Starkonditor anzutreten.

Unser Team: eingesperrt Unsere Strategie: Chaos

Jetzt nehmen wir am gedeckten Tisch Platz, jetzt wird die Stoppuhr gestartet, jetzt geht es los: Die vier Detektive Heer, Briellmann, Scalia und Schuhmacher machen sich auf die Suche nach dem Kuchen. Unser Team ist eingesperrt, wir haben schon einige Escape-Rooms in Basel und in St. Louis bezwungen. Unsere Strategie: Chaos. Eine krabbelt unter den Tisch, die andere öffnet alle Schubladen, die Dritte dreht alle Teller um und der Vierte im Bunde untersucht die Menülister an der Wand. Schweinssteak mit Rüeblib-Kabissalat an Joghurt-Dressing mit Country Fries – Ist das etwa ein Hinweis?

Mit unserer Beute finden wir uns nach fünf Minuten wieder am Tisch. Ein Teil einer Dessertkarte, ein paar Schlüssel und ein Buch voller Rezepte haben wir für unsere erste Suche vorzuweisen. Und viele offene Fragen. Denn die Dessertkarte macht uns hungrig, aber nicht unbedingt schlauer; dasselbe gilt für das

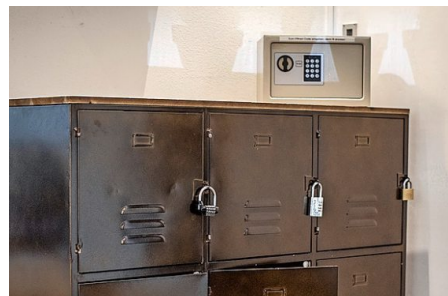


Geschäftsführer André Schnider tüftelt selber an den Rätseln im Cake Escape in Füllinsdorf. Foto: Kostas Maros

Corona hatte dem erst im Oktober 2019 eröffneten Spielraum einen Strich durch die Rechnung gemacht.



Das Ziel des Spiels ist es, den Kuchen zu befreien.



Die Rätsel sind oft mechanischer Natur. Foto: Kostas Maros

Rezeptbuch. Und für die Schlüssel fehlt das passende Schloss.

Okay, wir wechseln ab. Aus Erfahrung wissen wir, wenn Person A in einer Schublade etwas gesucht hat, muss das nicht heissen, dass Person B darin nichts finden wird. Und siehe da, zwar ist das erneute Durchsuchen der Kommode erfolglos, dafür finden wir aber das gesuchte Schloss. Die befreiten Gegenstände stellen uns vor das nächste Rätsel: Was sollen wir denn mit diesen Tischtüchern anstellen?

Die Tischtücher wollen ihr Geheimnis nicht preisgeben

30 Minuten später sieht es im Bistro aus, als sei ein Wirbelsturm durch den Raum gefegt. Wir sind gewarnt worden: «Achtung, ihr habt nur noch eine halbe Stunde Zeit, um den Kuchen zu befreien!» Inzwischen haben wir die meisten Schlösser geöffnet, das iPhone entsperren und das Geschirr richtig platzieren können. Aber die Tischtücher bleiben hartnäckig und wollen ihr Geheimnis nicht preisgeben.

«Wollen wir nicht einen Tipp verlangen?», fragt Detektivin Briellmann in die Runde. Der Ehrgeiz gebietet, dass wir bei jedem Spiel versuchen, die Rekordzeit zu knacken. Detektivin Schuhmacher lehnt aber ab: «Ich würde die Rätsel lieber selber lösen.»

Ein Fehlentscheid, wir schaffen es nicht, einen neuen Rekord aufzustellen. Und müssen André Schnider trotzdem via Punkgerät um einen Tipp bitten: Die Schreiberin selbst hat in der Eile einen Gegenstand falsch verwendet und muss nun ein Ersatzteil verlangen. Das «koste» uns zwei Minuten Zeit. Schande auf mein Haupt.

Inzwischen ist die Spielzeit auf 15 Minuten geschrumpft. Langsam, aber sicher wird es hektisch. Haben wir wirklich alles gefunden? Sollen wir nach einem zweiten Tipp fragen? Vielleicht sind diese Gegenstände hinter der Theke doch relevant? Nein ist die Antwort auf die letzte Frage, ja auf die mittlere. Tatsächlich hatten wir es uns beim Lesen einer Karte etwas zu leicht gemacht, offenbart uns Schnider.

O.k., jetzt schnell, wir haben nur noch wenig Zeit übrig. Detektiv Scalia zittern die Hände, während er den in Ketten gelegten Kuchen befreit. Aber dennoch: Wir schaffen es. Und zwar stolze neun Sekunden vor Ablauf der Spielzeit.

Auch Verlierer kommen auf ihre Kosten

Damit haben wir es äusserst knapp unter die zwei Drittel der Spielergruppen geschafft, die diesen Escape-Room tatsächlich lösen konnten. Die Rekordzeit zu brechen, wird aber das Vergnügen einer anderen Gruppe sein. Diese liegt übrigens bei 41 Minuten und 18 Sekunden, die zweitbeste Zeit bei 47:41. Spass hat es aber auf jeden Fall gemacht. So solle es denn auch sein, sagt Schnider. Man habe sich Mühe gegeben, dass selbst Spieler, die es nicht schaffen, innerhalb der gegebenen Zeit alle Rätsel zu lösen, trotzdem auf ihre Kosten kommen.

«Inzwischen sind wir wieder auf Kurs», so Schnider weiter.

Corona hatte im Februar dem erst im Oktober 2019 eröffneten Spielraum einen Strich durch die Rechnung gemacht. Im Sommer lief das Geschäft, wie es denn für Escape-Rooms bei schönem Wetter üblich ist, eher mässig. Doch nun zieht es wieder an. Vor allem die Option, zusätzlich zum eigentlichen Spiel noch einen Apéro zu buchen, komme gut an, freut sich Schnider. So können grössere Gruppen den ergatterten Kuchen sofort vor Ort verspeisen. Wobei aber Gruppen von bis zu sechs Personen ideal sind.

Wir ziehen mit unserem Preis von dannen. Ohne uns zu verieren, finden wir den Weg nach Basel zurück und verspeisen den Schoggikuchen gemächlich zu Hause bei Tee und Kaffee. Ein süsser Sieg.

Cake Escape
Uferstrasse 10, 4144 Füllinsdorf
Buchungen unter: www.10w40.ch
Spiele erfolgen auf Reservation;
wochentags am Nachmittag und
am Wochenende
Tel. 061 906 6636